

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 224

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 12. Dezember 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

5. Jahrg.

Das Chanukalicht an der Klagemauer.

Von

Rabbiner Dr. Georg Wilde, Magdeburg.

Der Abend ist auf Jerusalem niedergesunken. Im Dunkel liegen die engen Gassen. Neben ihnen erhebt sich ein Berg, schwarz, unförmig wie eine unheimliche in Trümmern liegende Festung. Droben auf der Höhe erkennt man den Schatten eines Gebäudes: eine Moschee, ein Heiligtum des Islams. Zwischen den Gassen und der Bergeshöhe einsam, eingesunken und doch noch immer gewaltig wirkend die Westmauer, die Klagemauer.

Stumm und schwarz alles ringsum. Da schwebt aus weiter Ferne irgendwoher von oben wie vom Himmel ein Licht heran. Es fliegt über Jerusalem hin zum Berg, es flattert umher, als ob es etwas suche. Es umkreist die Moschee mit zitternder Flamme und sucht und sucht, als ob es etwas Fremdes gefunden, dort, wo es Bekanntes finden wollte. Scheu steht es vor der Tür, zögernd fliegt es hinein; aber gleich kommt es wieder zurück, als hätte man es verjagt. Das Licht fliegt um den Berg, suchend, suchend. Da kommt es zur Klagemauer. Einen Augenblick flammt es hell auf, als ob es gefunden hätte, was es suchte. Aber in seinem Aufflammen sieht man, es ist nur eine Mauer, die sich einsam emporreckt, wie eine abgeschlagene Hand, die aus einem Grabe wächst.

An der Mauer bleibt das Licht stehen. Es sieht aus, als ob es seinen Kopf an die Mauer lehnt wie ein klagender Vetter, als ob es zittert, als ob es weint. Aus seinem Weinen hören wir seine Stimme, sie klingt wie müdes Klagen: Wo ist der Tempel Gottes, wo ist sein Licht? Einst stand dort oben ein Tempel voll wunderbarer Schönheit, und drinnen im Heiligtum brannte das ewige Licht. Jetzt steht dort ein fremdes Haus, drinnen liegt noch der Fels, auf dem das Allerheiligste stand, aber dunkel ist's und alles so kalt, so fremd. Ringsum waren einst die Wohnungen der Priester, öde ist es jetzt geworden. Hohe stolze Mauern umgaben einst das Heiligtum, nur Trümmer sind noch geblieben. Im Heiligtum habe ich einst gebrannt, Juda, der Makkabäer, hatte mich entzündet. Von draußen hörte ich ein Klirren, aber ich wußte nicht, daß es Waffentklirren sei, denn zu mir kam Juda ohne Waffen im weißen Priestergewand; hier herrschte der Frieden. Still brannte ich, von reinen Priesterhänden bedient. Ich hörte Psalmenlieder und das Klirren der Priesterhörner, ich sah Wallfahrer nahen und meinte, Friede sei auf Erden. Doch da eines Tages tönte es draußen von wildem

Geschrei. Die Gesichter der Priester sah ich verwandelt: wild und voll Grimm die einen, verzweifelt oder ergeben die andern. Plötzlich ein gewaltiges Leuchten: erst freute ich mich, glaubte an ein gewaltiges Opferfeuer, aber dann stürzten lodern die Wände des Heiligtums auf mich, fremde fürchtbare Gestalten drangen ein, Schwerter blitzten in ihrer Hand, die Priester sanken zu Boden, krachend brach der Tempel zusammen. Da floh ich entsetzt, floh weit über Land und Meer, hoch, hoch hinauf in den Himmel zurück, aus dem alles Licht stammt. Fast 2000 Jahre bin ich jetzt schon oben. Doch heut an meinem Geburtstag hat mich die Sehnsucht erfaßt, zu sehen, was aus meinem Tempel, aus meinem Volk, aus der Menschheit geworden. Zur Erde schwebte ich nieder; ein Leuchten und Blitzen sah ich überall, glaubte freudig, daß Friedenslichter jetzt überall leuchten. Aber wehe, von Waffen starrt die ganze Erde, sie funkeln, als ob sie nur darauf warten, blutigrot zu werden. Mein armes Volk, wie wird es dir ergangen sein! Flog nieder auf Rom, das einst die Welt beherrscht hat, seine Macht schien unvergänglich. Aber ein Trümmerhaufen das Capitol, ringsum ein fremdes Volk. Das große Rom versunken, wie kann mein kleines Volk noch sein! Flog weiter übers Meer. Auch die Akropolis ein Trümmerhaufen, blutfremdes Volk wohnt jetzt dort, auch Wissenschaft und Kunst begraben von der Macht der Zeit; wird da noch das Licht brennen, von dem ich stamme? Wehe, nun weiß ich es: Mein Licht ist tot, mein Volk ist tot, mein

Tempel ist tot! So weinte das Licht an der Klagemauer.

Langsam wandte es sich um, um von der Erde auf immer heimwärts zum Himmel zu fliegen.

Da sah es, wie es unterdessen hinter seinem Rücken in den engen Gassen hell geworden war. Fast an jedem Fenster, mochte es noch so klein, noch so ärmlich sein, brannten Lichter. Neugierig flog das Licht hin. Die Gesichter schienen ihm bekannt, die Worte so traut, feierten sie dort nicht eine Geburtsstunde? begingen sie dort nicht das Chanukafest? Da fühlte das Licht, wie es wieder froh wurde; waren auch die Gassen eng, die Häuser klein, die Menschen meist alt und schwach, es war doch nicht ganz vergessen. Mutiger flog es weiter auf die andere Seite der Stadt. Breiter waren die Straßen, größer die Häuser, besser sahen die Menschen aus. Hell erleuchtet waren die Fenster



de - fi
ni - o
ven - za
Endbuchstaben
Textliedes er
orientalischen
König Israels,
Komponisten.
Nummer:
Ezra, 5. Erl.
10. Nisan,
interfiziert, 15.
erben.
lagen
lefunken
er Aufstellung
ngen
ger-Str.77
Telefon 2144
en
Mesuses
Ritualien,
Inell und
lle
arente
cheiben
en
zberg
ernruf 21435
rauch, auch bei
eb. Rohrheimer
Fronbergstr. 14
OT
ie bitteren
edeutende
s nötigen
ch-Brot
n-Brot
rot
ttenstr. 146,
Merseburger
ergerstr. 60,
renberg:
a. S.
werke

eines großen Hauses, und aus vielen Kinderkehlen klang das gleiche Chanukalied. Auch die Jugend gedenkt noch mein, so jubelte das Licht. Da flog es über die Stadt hinweg; über Berge, die einst fruchtbar gewesen und jetzt so steinig sind, als könnte nichts mehr auf ihnen leben, bis hin zum Meer; da fand das Licht die ganze Meeresküste entlang Dörfer, in denen in jedem Haus die Lichter brannten, die Lieder klangen. Mit neuem Mut flog es noch einmal übers Meer, über alle Länder hinweg. Dunkel war es geworden, aber überall leuchteten seine Brüder, in großen prächtigen Gotteshäusern, in kleinen Betstuben, in tausend Wohnungen.

Auch über unsere Stadt, über unser Gotteshaus fliegt das Licht. Sieht es auch hier die Lichter, hört es aus Kinderkehlen die Gotteslieder klingen, sieht es Männer und Frauen, sieht es das alte und das junge Geschlecht, dann freut sich das Licht auch über uns.

Dann fliegt das Licht leuchtend wie ein Stern zum Himmel empor; steht wie eine strahlende Sonne vor Gottes Thron und jubelt ihm zu: ich danke dir, o Gott! Mein Licht ist nicht tot, mein Volk ist nicht tot, mein Tempel ist nicht tot, sie leben auf der Erde!

Soeben erschienen:

Joachim Prinz , Jüdische Geschichte. Mit 16 Illustrationen in vornehmen Ganzleinen	10.—
Joachim Prinz , Helden und Abenteurer der Bibel. Ein Kinderbuch	3.80
Kurt Zielenziger , Juden in der deutschen Wirtschaft. Ganzleinen	7.—
Kurt Sabatzky , Der Jude in der dramatischen Gestaltung. Kartoniert 150. Ganzleinen	2.50
Werner Marholz , Deutsche Literatur der Gegenwart. 528 Seiten, Ganzleinen	2.85
Emil Ludwig , Napoleon. Mit 21 Abbild. Ungekürzte Sonderausgabe. Ganzleinen	3.75

Unverbindliche Ansichtssendungen bereitwilligst!

Steintor - Buchhandlung, Arthur Simonsohn
Halle, Große Steinstraße 54/55. Fernsprecher 29491

Als Beethoven zum Sterben kam

Wir bringen heute als Abschluß unserer Hinweise auf das im Verlage der Gutenberg-Druckerei erschienene Buch von Dr. S. Levy „Das Judentum in der Musik“ folgenden Ausschnitt:

Ein Freund Mendelssohns, der aus Böhmen stammende Ignaz Moscheles (1793—1870) verdient schon deshalb Erwähnung, weil er sich Mendelssohn in seinen Bestrebungen um die Gestaltung des Leipziger Konservatoriums freudig und erfolgreich an die Seite stellte. Als Pianist wie als Komponist ist er der großen Menge heute vergessen, obwohl er zu seiner Zeit eine hervorragende Rolle gespielt hat, und zwar, wie bald klar werden wird, mit Recht. Man kann auf die Bekanntschaft mit seinen Werken verzichten, obwohl einige von ihnen auch heute noch wirksam und charakteristisch sind. Sein Klavierpiel soll von höchstem Range gewesen sein — kein Wunder, durfte er sich doch mit Recht als Schüler Beethovens bezeichnen. Als Wunderkind war er nach Wien, der damaligen Musikzentrale der Welt, gekommen, sich dort die letzten Weihen für seine Kunst und Anerkennung zu gewinnen. „Der Jude Moscheles ist angekommen und will Konzerte geben“, hatte man Beethoven mitgeteilt. Nun, der Jude Moscheles muß des Hörens wert gewesen sein und auch sonst des Gefregens, Unzugänglichen Gefallen gefunden haben, denn es steht fest, daß er bei Beethoven im Hause verkehrte und sich seiner Unterweisung zu erfreuen hatte, nicht etwa nur in oberflächlicher Weise, man hielt ihn für einen der wenigen, denen die Kunst der Unterrichtung durch Beethoven selbst die authentische Wiedergabe seiner Werke ermöglichte und zur Pflicht machte. Er hat z. B. auf Beethovens Wunsch den Klavierauszug des „Fidelio“ geschaffen. Besonders in den vielen

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß die nächste Sitzung des **Fürsorge-Ausschusses** am **Donnerstag, den 18. Dezbr. d. J., 20 Uhr**, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, 1 Tr., stattfindet.

Halle a. S., den 9. Dezember 1930.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
H. Mainzer. M. Sternfeld.

Gemeinde-Nachrichten

Bericht über die außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am Montag, den 8. Dezember 1930.

Kurz nach 20 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Sitzung durch Herrn Vorsitzenden W. S. Lewin eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Repräsentant Heilbronner im Namen der Versammlung eine Erklärung ab wegen des Briefes vom Vorstand zu Punkt 5 der Sitzung vom 8. September d. J.

Hiernach erfolgte Verlesung und Genehmigung der Protokolle über die letzten beiden Sitzungen.

Zu 1. Nach Mitteilung der Herren Rechnungsprüfer ist die Steuerheberrolle 1929 als richtig befunden worden. Ueber die anderen Bücher und die Belege soll vor der nächsten Lesung des Haushaltsplans 1931 Bericht erstattet werden.

Zu 2. In 1. Lesung genehmigte die Versammlung den Haushaltsplan 1931 über je 136 000.— RM. in Einnahme und Ausgabe mit einigen kleinen Änderungen. Gegenüber 1930 bedeutet dies eine Herabsetzung von 14 000.— RM.

Zu 3. Nachdem einige Anfragen an den Vorstand beantwortet wurden, fand noch eine Mittelbewilligung durch die Versammlung statt.

Schluß der Sitzung: 23 Uhr.

Fahren, die er in London als Pianist wie als Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft unter großer allseitiger Anerkennung wirkte, hat er alles für das Bekantwerden und die wahrhafte Wiedergabe der Werke Beethovens getan, dessen er fähig war, und das war nach allgemeinem Urteil nicht wenig. Uns interessiert hier besonders sein persönliches Verhältnis zu Beethoven, das auf seinen Charakter helles Licht wirft. Als Beethoven zum Sterben kam, geheimt von den schweren Schmerzen und Beschwerden der Bauchwassersucht, von fast allen seinen Freunden ob seines verbitterten Wesens verlassen, verarmt und der Verzweiflung verfallen, erinnerte er sich des früheren Schülers in London und beschwor ihn in einem demütigen Schreiben, im Andenken an ihre gegenseitige Freundschaft, ihn nicht im Stiche zu lassen und ihm zu helfen. Moscheles veranlaßte sofort die Philharmonische Gesellschaft, als „Anzahlung auf eine für sie zu schreibende Symphonie“ einen Betrag von mehreren Tausend Mark und eine große Kiste Wein an Beethoven zu senden, der bei Erhalt des Geldes und des für ihn unersehblichen Weines in rührender Weise sich bei Moscheles bedankte, und ihn seiner ewigen Freundschaft und Dankbarkeit versicherte. Jedenfalls ist Moscheles in dem gesamten Kreise der Menschen, die in Beethovens Leben handelnd eingriffen, einer der dankbarsten und sympathischsten gewesen, der seiner „Rasse“ keine Schande gemacht hat. Bei genauer Kenntnis der Vorgänge um Beethoven während seiner letzten Lebensstage läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß ohne das pietätvolle Eingreifen Moscheles' auf die Sterbestunde des gewaltigen Einsamen in Wien noch mehr Dunkel und Trübsal sich gesenkt hätte, als es ohnehin schon der Fall war. Darum bleibe mit dem erschütternden Bilde des sterbenden Beethoven die vornehme Gestalt des „Juden Moscheles“ für uns stets mit dem Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung verbunden.

erwaltung.

e Sitzung des
n 18. Dezbr.
Fr. 12, 1 Tr.,

engemeinde.
ternfeld.

hten

ntliche Sitzung
tag, den 8. De

urch Herrn Vor

err Repräsentant
er Erklärung ab
er Sitzung vom

ung der Proto

ungsprüfer ist
worden. Ueber
ächsten Lesung

ummung den
annahme und
über 1930 be

orstand beant
durch die Ver

Dirigent der
er Anerkennung
die wahrhaft
er fähig war.

ig. Uns interes
zu Beethovens
Beethoven zum
Verzen und Be
einen Freunden
und der Vere
üllers in London
im Andenken
Stiche zu lassen

rt die Philhar
ür sie zu schrei
Tausend Mark
enden, der bet
hen Weines in
ihn seiner ewi
Jedenfalls ist
en, die in Beeth
ankbarsten und
Schande gemacht
Beethoven währen
annehmen, daß
die Sterbestunde
unkel und Trüb
all war. Darum
nden Beethoven
für uns stete
rung verbunden.

An Spenden für das Chanukafest sind bis jetzt eingegangen: Herr H. Mainzer 10.— RM. Herr M. Jovishoff 10.— RM. Herr M. Sternfeld 5.— RM. Herr Justizrat Aronsohn 5.— RM. Herr Rabbiner Dr. Kahlberg 5.— RM. Herr Rechtsanwalt Neman 5.— RM. Herr Th. Heilbronner 10.— RM. Frau Bibliotheksrat Dr. Ettlinger 3.— RM. Herr J. Abramowitz 3.— RM. Herr Dr. Hirsch 3.— RM. Herr W. S. Lewin 10.— RM. Herr Kommissionsrat Fried 10.— RM. Herr C. Lewin 5.— RM. Herr A. Schwabach 5.— RM. Herr B. Leicher 3.— RM. Herr L. Lipper 2.— RM. Herr Rechtsanwalt Dr. Feltbrodt 10.— RM. Zusammen: 104.— RM. Außerdem: Herr E. Seelig 150 Mohrenköpfe. Ja. Brunner & Benjamin Spielsachen.

Allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Spenden werden gern im Gemeindefekretariat entgegengenommen.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

(Amtlich.)

Der Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden hat sich durch die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftslage genötigt gesehen, die Ausgaben des Verbandes, soweit sie nicht zwingender Natur sind, nach Möglichkeit einzuschränken. Aus diesem Grunde sind im laufenden Geschäftsjahr die Subventionen an eine große Anzahl von Organisationen allgemein herabgesetzt worden, insbesondere konnten Beihilfen, die der Landesverband in früheren Jahren für besondere Veranstaltungen einzelner Verbände gewährt hat, in diesem Jahr gar nicht oder nur in geringem Ausmaße bewilligt werden.

Der Rat richtet deshalb an alle diejenigen Stellen, die für die Veranstaltung von Tagungen in Frage kommen, die dringende Mahnung, bei der Anberaumung solcher Zusammenkünfte die jetzige große Notlage der jüdischen Gemeinden und Gesamtverbände zu berücksichtigen, und diese Zusammenkünfte entweder auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben oder zum mindesten in einem Rahmen abzuhalten, der einen größeren Kostenaufwand nicht erfordert.

Diese Mahnung wendet sich nicht nur an diejenigen Verbände, die Mittel des Landesverbandes in Anspruch nehmen, sondern an sämtliche jüdische Organisationen.

Halle a. d. S.

Unser Wahlkreis (Provinz Sachsen) wird im Preussischen Landesverband nicht wie bisher durch zwei, sondern durch drei Abgeordnete vertreten sein, und zwar durch Dr. Merzbach-Magdeburg (lib.), Dr. Charig-Stendal (lib.) und Dr. Feltbrodt-Halle (Lüd. Volksp.). Herr Dr. Charig ist auf dem Kreiswahlvorschlag Berlin gewählt worden.

Die Repräsentanten-Sitzung am Montag, den 8. 12. erledigte in erster Lesung den Haushaltsplan für 1931. Mit größter Mühe ist es gelungen, vom vorjährigen Etat ca. 10% abzustreichen. Dazu waren in fast allen Positionen tief einschneidende Maßnahmen notwendig. Der Plan schließt in Ein- und Ausgaben mit je 136000.— RM ab. Die Versammlung nahm außerdem noch den Bericht der Herren Rechnungsprüfer und einige Mitteilungen des Vorstandes entgegen und bewilligte eine Summe für die Bauarbeiten in der Synagoge.

Die Probe für das Chanukafest kann nicht am Sonntag, dem 14. stattfinden, sondern sie ist bereits am Sonnabend, dem 13., 16^{3/4} Uhr nach Ausgang des Sabbats.

Der Schwesternbund der Germania-Loge weist auch an dieser Stelle auf den am 16. Dezember abends 8.45 Uhr in

Nur gutes Spielzeug ist Erziehungsmittel
Spielwaren-Reparaturen aller Art werden angenommen.
Neue billige Preise in unserer Spielwaren-Spezial-Abteilung.
Gummi-Bieder.

offener Loge stattfindenden Vortrag von Frl. Dr. Anneliese Landau über: „Moderne Musikpolitik“ hin. Dieses Thema dürfte allgemein lebhaftes Interesse finden, da es durch die Fülle seiner wirtschaftlichen und kulturellen Probleme höchst aktuell ist. Alle Schwestern und Brüder werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Das Chanuka-Kinderfest beginnt am 17. Dezember, 15 Uhr, im großen Saale des Wintergartens. Es sind u. a. eine Kaffeetafel, Theaterstück, Gedichte, Gesang- und Tanzvortrage vorgesehen. Um 19 Uhr ist Schluß des Kinderfestes. Nach Lüftung und Säuberung des Saales beginnt 20 Uhr das Gemeindefest für die Erwachsenen; auch dafür sind Vorträge vorgesehen.

Bereinsnachrichten.

Jüdischer Jugendbund Halle.

Montag, den 15. 12. 30, 20.30 Uhr pünktlich!

H. Kasten, 1. Vorsitzender der Sozialistischen Studentenschaft an der Universität Halle, spricht über:

„Sozialismus — Nationalismus“

Wir bitten nochmals um vollständiges und pünktliches Erscheinen. Mittwoch, den 17. 12. 30, fällt die Veranstaltung wegen der Chanuka-Feier der Gemeinde aus.

Sonnabend, den 20. 12. 30, 20.30 Uhr findet die interne Chanuka-Feier für unsere Mitglieder statt.

Junggruppe Sonnabend, den 13. 12. 30., Gernarstraße 12, zur üblichen Zeit.

Jungensgruppe: Wir lesen:

„Emil und die Detektive.“

Bastelnachmittag

Mädchengruppe: spricht über:

„Antisemitismus.“

Junggruppe: Montag, den 15. 12. 30, 20.30 Uhr, Teilnahme am Vortrag.

„Sozialismus — Nationalismus!“

Gruppe Junger Zionisten.

Freitag, den 12. 12. 30, 20.30 Uhr, bei Heinz Blum, Moritzzwinger 141. Unser Thema: „Uganda — Palästina“.

Dienstag, den 16. 12. 30, 20.30 Uhr, Gernarstraße 12, Hebräischer Kursus.



Lichthof

Sehenswerte Verkaufsräume

Billigste Preise!

Garantie für jedes Stück — Aufmerksame Bedienung

Deutschlands
größtes Geschäftshaus

für
email. Haus- und Küchengeräte, Kristall, Glas, Porzellan,
Steingut, Aluminium, Lurus, Leder-, Holz- und Spielwaren

Burghardt & Becher

Leipziger Str. 10 — Gegenüber der Ulrichskirche



Kalendarium

für die Zeit vom 12. bis 19. Dezember 1930,
d. i. vom 22. bis 29. Kislev 5691.

Freitag,	12. 12.	Sabbatanzug	16.15 Uhr	
Sonnabend,	13. 12.	Schacharis	9.00 "	Neumondverkündung
		Mincho	16.00 "	Jugendgottesdienst
		Ausgang	16.54 "	
Sonntag,	14. 12.	morgens	8.30 "	
Am den Wochentagen		abends	7.15 "	
			19.15 "	

Am Sonntag abend beginnt das Chanukafest.
Gottesdienst am Sonntag, den 14. 12., nachmittags 16.15 Uhr.

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Wajeschew. 1. B. M. Kap. 37,1—40,23.
Joseph und seine Brüder. Joseph in Ägypten.
Joseph im Gefängnis.
- II. Haftara. Amos 2,6—3,8.
Juda und Israel.

Jahrzeiten:

Sonnabend,	13. 12.	Prof. Ritz.
Sonntag,	14. 12.	Bauchwitz, Stückgold.
Dienstag,	16. 12.	Brasch, J. Schwab, Sobel.
Mittwoch,	17. 12.	Dr. Eitlinger.
Freitag,	19. 12.	A. und M. Kas.
Sonnabend,	20. 12.	Goldberg, Rosenbergl, A. Schwarz.

Sonnabend, den 13. 12., nach dem Gottesdienst Pentateuch mit Raschi in der kleinen Synagoge.

Dienstag, den 16. 12., 20 Uhr, Talmud Fortsetzung in der kleinen Synagoge.

Landesverbandstagungen des Centralvereins.

Am 16. November fand in Hannover eine aus den meisten Ortsgruppen besuchte Tagung des Landesverbandes Hannover statt, am Bußtag wurde in Elberfeld die Tagung des Landesverbandes Rheinland-Westfalen abgehalten, der über 100 Delegierte und Gäste bewohnten, am gleichen Tage hielt der linksrheinische Landesverband in Köln seine Delegiertentagung ab. 24 Ortsgruppen waren durch 72 Herren und Damen vertreten, und am Sonnabend, den 23. November fand unter guter Beteiligung aus den verschiedensten Teilen der Provinz der außerordentliche Bezirkstag des Landesverbandes Ostpreußen statt.

Der beleidigte Intendant

Eine schwere Beleidigung des früheren Theater-Intendanten Dr. Roennecke-Gotha ließ sich der Schauspieler C., jetzt in Breslau zuschulden kommen. Er richtete einen Brief an den Intendanten, in dem es unter anderem heißt, daß er deswegen

Germanialoge U. O. B. B.

Am Sonnabend, den 13. Dezember 1930, findet ein

Vortrag

des Herrn Lehrer Kubitz statt über:

„Die Aufgaben der Deutschen Friedensgesellschaft“

Die lieben Schwestern und Brüder werden höflich um zahlreiches Erscheinen gebeten. Beginn 20.45 Uhr.
Dr. Lewinsky, Präsident Dr. Bilski, prot. Sekretär

nicht engagiert worden wäre, weil er Jude sei. Dr. Roennecke habe ihn nach dem Probepfechen nach seiner Konfession gefragt, und als er darauf erwiderte, daß er Jude sei, die Unterhaltung brüsk abgebrochen. Nicht genug mit dieser Beleidigung, die auch geeignet ist, den Theater-Intendant in seiner Künstlerlehre schwer zu treffen, wandte sich der Angeklagte an die hiesige jüdische Kultusgemeinde, die er zum Boykott des Landestheaters aufzuheben suchte. Der kommissarisch vernommene Angeklagte behauptete, daß sich die Dinge so zugetragen hätten, wie er geschildert habe. Dem gegenüber steht die Aussage des Intendanten. Dieser bestritt ganz entschieden, im vorliegenden Fall oder auch nur jemals einen Schauspieler nach seiner Konfession gefragt zu haben. Der Anklagevertreter beantragte mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung einen Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 80 Mark oder 8 Tagen Gefängnis.

Dr. Ludwig Holländer bei der „Union“.

Die „Union deutschösterreichischer Juden“ veranstaltete zu Ehren des Direktors des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens Dr. Ludwig Holländer, der sich auf der Rückreise aus Italien in Wien aufhielt, ein gemeinsames Abendessen, zu dem sich die Funktionäre und Vertrauensmänner der „Union“ fast vollzählig eingefunden hatten. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung Dr. Holländers durch den Präsidenten der Union Dr. Drnstein, der auch dem Centralverein und seinen energischen Führern über die Grenze hinweg die innigsten Grüße entbot, ergriff Dr. Holländer das Wort zu einer fesselnden Schilderung des Wesens und des Kampfes des Centralvereins. Es handelt sich heute, führte er u. a. aus, viel weniger um reine Abwehr judenfeindlicher Angriffe und Verleumdungen, als darum, der immer mehr sinkenden Wertung des jüdischen Menschen in der Allgemeinheit zu begegnen. Folgeerscheinung dieser sinkenden Wertung ist es, daß der deutsche Jude immer mehr aus dem deutschen Wirtschafts- und Gesellschaftsleben zurückgedrängt wird. Die Nationalsozialisten haben es verstanden, die um die Hoffnung auf eine bessere Zukunft betrogene Jugend für ihre antisemitischen Zwecke einzufangen. So ist heute Deutschland durch und durch antisemitisch verseucht, und es besteht deshalb die Notwendigkeit, die Kenntnis vom wahren Inhalt des

Schwesternbund der Germania-Loge.

Am Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr 45 spricht Fräulein Dr. Anneliese Landau in offener Loge über:

„Moderne Musikpolitik“

Schwestern und Brüder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Dora Ettliger
1. Vorsitzende.

Elly Adler
Schriftführerin

Nächste Kleider-Ausgabe

am 15. Dezember vorm. 11 Uhr.

im Gemeindehaus Germarstraße 12.

Der Vorstand des Israelitischen Frauenvereins.



AUTOMOG
Automobil- und Motoren-Handels-Gesellschaft

General-Vertretung der Horchwerke A.-G. Zwickau
Einzig und allein autorisierte Ford-Verkaufsstelle

Personen- und Lieferwagen-Reparaturwerkstatt — Kundendienst



Halle a. S. / Ausstellungsräume: Merseburgerstr. 32 / Reparaturwerk: Merseburgerstr. 151 / Fernsprecher 31072

Judentums in die christlichen Kreise zu tragen. Es muß ein ständiger Kontakt mit dem Lager der Nichtjuden gefunden, auf breiter Basis Kulturpolitik betrieben werden, die uns wieder unser jetzt verlorenes Ansehen in der Umwelt zurückgewinnt. Zu dieser wichtigen Arbeit müssen sich in einer Organisation, wie es die „Union“ ist, alle Juden zusammenschließen, die den Ernst der Lage erkennen.

Den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gastes schloß sich eine lebhaftige Aussprache an. Hofrat Dr. Josef Löwner und Obermedizinalrat Dr. Heinrich Haas sprachen über den Wert der Apologetik. Zentraldirektor Pollak erörterte die Stellung der Juden in der österreichischen Wirtschaft. Dr. Josef Ticho beurteilte die Situation nicht so ungünstig. In der Geschichte der Menschheit dürfe man nur größere Zeiträume ins Auge fassen. Die Emanzipation der mitteleuropäischen Juden reiche ca. 100 Jahre zurück, die seither erzielten Fortschritte berechtigten zur Hoffnung, daß die heute nur im Gesetz verankerte Gleichberechtigung des Judentums in absehbarer Zeit auch im Herzen des Volkes verankert sein werde. Nachdem noch Kommerzienrat Merius Salzer über seinen Kampf im Gremium der Kaufmannschaft gegen die Ausschreitungen des Antisemitismus an der Welthandelshochschule und Kommerzialrat Gustav Stöfler über die Stellung der Juden in der Landwirtschaft gesprochen hatten, wandte sich Dr. Holländer im Schlußwort dagegen, daß der sicherlich nicht unberechtigte Optimismus einem Quietismus Platz mache. Man dürfe zu keiner Zeit untätig bleiben. Man dürfe nicht allzu vertrauensvoll sein, man solle auch nicht sagen „es nützt doch nichts“. Wir dürfen die Dinge nicht einer ungewissen Zukunft überlassen, sondern müssen immer an unserem großen Werke mitarbeiten, das unsere ganzen Kräfte erfordert.

R. S. F. gegen Verleumdungen.

Der Landesverband Nordwestdeutschland des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten faßte in seiner unter dem Vorsitz von Dr. Urias und im Beisein des Vertreters der Bundesleitung

Dr. Ludwig Freund abgehaltenen Verbandstagung die folgende Resolution:

„Die jüdischen Frontsoldaten empfinden mit tiefem Schmerz die schwere Not, die auf dem deutschen Volke lastet. Sie weisen es aber mit Empörung zurück, daß von bestimmten Kreisen unentwegt unternommen wird, diese unglückliche Entwicklung den jüdischen Menschen im deutschen Volke zur Last zu legen und diese sinnlose und unhaltbare Beschuldigung durch fortgesetzte niedrige Beschimpfungen und Verleumdungen der jüdischen Menschen immer mehr zu verbreiten. Die jüdischen Frontsoldaten sind sich bewusst, ihre Pflicht für Volk und Vaterland in Krieg und Frieden stets in vollem Umfange und freudigen Herzens erfüllt zu haben. Sie werden sich an der tätigen Mitwirkung am Wiederaufbau Deutschlands durch diese würdelose Verhöhnung weiter Kreise nicht beirren lassen. Sie erwarten von allen ehrlich und anständig gesinnten Deutschen, insbesondere von ihren Kameraden von einst, daß auch sie ein solches Treiben von sich weisen, das dem Vaterlande in dieser schweren Not nicht dienen kann und lediglich geeignet ist, die Ehre und Würde des deutschen Volkes vor sich selbst und vor der Welt herabzusetzen.“

Die Resolution wurde von einem bedeutenden Teil der Presse Nordwestdeutschlands veröffentlicht. Der Landesverband Württemberg hat eine ähnliche Resolution an die Presse gegeben.

Unwachsen des Studenten-Antisemitismus.

Bei den Kammer-Wahlen der „Großdeutschen Studentenschaft“ an der Technischen Hochschule Charlottenburg haben die Nationalsozialisten wieder einen starken Erfolg zu verzeichnen. Sie sind von neun Mandaten im letzten Jahre auf zwanzig Mandate gestiegen, ihre Stimmen haben sich von 760 auf 1735 erhöht.

Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Leipzig hat mit 20 gegen 6 Stimmen bei 6 Enthaltungen den folgenden von den Nationalsozialisten beantragten Beschluß gefaßt: „Die akademischen Behörden sind zu veranlassen, Ausländer,



Singer

Nähmaschinen

Weitestgehende
Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

HALLE, Leipzigerstr. 23 und Mühlweg 22

Die zuverlässige

UHR

Emil Pröhl Inh.: Walter Quentin
Große Steinstraße 18 gegenüber Hotel Stadt Hamburg
Fernsprecher Nr. 23434

kauft man beim bewährten Fachmann

Konditorei ZORN

empfiehlt ihre
Weihnachtsspezialitäten
aus eigener Fabrikation:
Dresdner Christstollen, den sächsischen Spezialfabrikaten mindestens ebenbürtig,
Marzipan, zart und weich, in künstlerischen Formen
Makronen, Eisen-, Nußlebkuchen, in geschmackvollen Packungen,
Rheinischen Spekulatius, feines Dessertgebäck,
Weihnachtsgebäck, Konfekte in Geschenkpackungen

Grabmal-Bauausführung Carl Wendenburg

INHABER: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 Halle a. S. Bölskestr. 194
Fernruf 23519 Halle a. S. Fernruf 34611

Am israelitischen Friedhof
Werkstätten für Friedhofskunst
Großes Lager fertiger Denkmäler
GEGRÜNDET 1876

Isr. Kuranstalten Sayn bei Coblenz a. Rh.

1. Offene Abteilung für sämtliche Formen nervöser Erkrankungen, Entziehungskuren
2. Geschlossene Abteilung für alle Formen v. Geistes- und Nervenkrankheiten.

Streng rituelle Verpflegung. Prospekte kostenfrei.

Hermann Walter

Hofjuwelier
Inhaber: Walter Schilling
Halle a. S., Gr. Steinstr. 73 (Hotel Stadt Hamburg)
Juwelen — Gold — Silber
Gediegene Silbergeräte u. Bestecke

Schilder / Transparente
Buchstaben / Auto-Scheiben
Bleiverglasungen

Kern & Kreutzberg
Jakobstraße 4 Fernruf 21435

Kindertöses Ehepaar nimmt zum 1. Januar 1931 zur Erlernung des Haushaltens auf; Pensionszeit mindestens 1/2 J. Gelegenheit zu wissenschaftlicher Fortbildung und für Sport geboten. Off. erbeten an Postschleißbach 204, Eschwege, Bezirk Kassel.

Bevor man Einkäufe macht,
lese man unseren Anzeigenteil

Für die Festtage - nur Salfelder-Kaffee

Pfund RM. 2. — bis 4.40 — Hugo Salfelder, untere Große Steinstraße 83

die durch den Numerus clausus — vor allem in Ungarn und Rumänien — am Studium in ihrer Heimat verhindert sind, als Studenten nicht mehr zuzulassen."

Der Gesamtvorstand der Moskauer Studentenschaft hat eine ähnliche Entschließung angenommen.

Überfall auf Professor Victor Basch.

In einer Versammlung in Paris, in der Professor Dr. Victor Basch über „Deutschland und wir“ sprechen wollte, drang eine große Gruppe Camelots du roi in den Saal, stürzte sich unter den Rufen „Tod dem Deutschenfreund Basch“ auf die Tribüne, wobei mehrere Mitglieder der Gruppe den 72jährigen Victor Basch ergriffen und ihn mit den Fäusten, Stöcken und mit Fußtritten brutal mißhandelten. Prof. Basch erhielt Wunden am ganzen Körper und muß längere Zeit das Bett hüten.

Wie Erinnerlich, haben vor mehr als einem Jahre deutsche Nationalisten eine Versammlung von Professor Victor Basch, der in Deutschland Gast der deutschen Liga für Menschenrecht war, durch Störungen unmöglich gemacht und unter Ausgabe antisemitischer Parolen die Ausweisung des „Juden Basch“ aus Deutschland gefordert.

Schomre = Schabbos = Bewegung im Auslande.

Malmö. Den Bemühungen des Herrn Rabbiner Dr. Wohlstein ist es gelungen, für die jüdischen Schüler in ganz Schweden Schreibdispens an den Sabbaten und jüdischen Feiertagen zu erwirken.

Amsterdam. In ganz Holland hat die Sabbatbewegung an Intensität gewonnen.

Ancona. Unter großer Begeisterung beschloß das italienische Komitee eine rege Propagandatätigkeit auch in den Kolonien Tripolis, Cirinaica und Rhodos zu entwickeln.

Die Türkei als jüdisches Immigrationsland.

„Sunday Observer“ befaßt sich in einem Artikel mit der Frage der Bevölkerungsabnahme in der Türkei und den Mitteln zur Bekämpfung dieser Erscheinung. In der Türkei leben auf einem Territorium, das anderthalb mal so groß ist wie Frankreich, 13 1/2 Millionen Menschen. Sogar in Stambul beträgt die Bevölkerungsdichte nur 380 Seelen pro Quadratmeile. In den übrigen Teilen des Landes schwankt sie zwischen 5 und 163, der Durchschnitt beträgt 46 Seelen pro Quadratmeile. Diese Verhältnisse bringen es mit sich, daß alle Bemühungen um kulturellen und zivilisatorischen Fortschritt infolge der großen Entfernungen schwer beeinträchtigt werden. Wessentliche Arbeiten haben nur selten Aussicht auf Rentabilität. Die Eisenbahnen vor allem sind durchweg passiv und eine Aenderung dieser Verhältnisse ist nicht zu erwarten, solange die Züge durch weite unbewohnte Landstriche geführt werden müssen.

„Djumburiet“, eine der angesehensten türkischen Zeitungen,

hat im Zusammenhang mit einer Besprechung von Maßnahmen zur Hebung der Bevölkerungsdichte die Forderung aufgestellt, es solle der Auswanderung türkischer Staatsbürger jüdischen Glaubens, die sich durch schöpferische Intelligenz und produktive Aktivität besonders auszeichnen, ein Ende gesetzt werden, eine Forderung, die von „Sunday Observer“ aufgegriffen und dahin erweitert wird, daß eine großzügige geregelte Einwanderung von Juden in die Türkei ermöglicht werden soll. Allerdings müßten im Hinblick auf die neuen türkisch-griechischen Beziehungen alle für die Juden in Aussicht genommenen Erleichterungen auch den Griechen gewährt werden.

Kleine inländische Chronik

Berlin. Gestern, am 11. Dezember vollendete der Schriftsteller und Theaterkritiker Julius Bab sein 50. Lebensjahr. — Die Adass-Jisroel veranstaltete am 7. Dezember im Mozartsaal eine Matinee, um für unbemittelte Schüler Schulgeldbefreiung zu erwirken. — **Köln.** Am 30. November fand hier eine Bezirkskonferenz der Jewish Agency statt, an der etwa 120 Mitglieder der Keren Hajessod-Komitees in Köln und zahlreichen Orten des Rheinlands und Westfalens teilnahmen.

Kurze ausländische Chronik.

Bukarest. Die antisemitische Welle in Rumänien ist wieder im Ansteigen. — **Montreal.** In Kanada findet eine lebhaft anti-jüdische Agitation statt, die ihr Ziel, die Annullierung des jüdischen Schulgesetzes, erreicht hat. — **London.** Im Gebäude des jüdischen Asyls in Whitshapel wurde eine Ausstellung der Vereinigung für jüdische Kunst „Ben Uri“ feierlich eröffnet.

Palästina

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Nach Zahlen, die jetzt von der Palästina-Regierung veröffentlicht werden, sind in Bauten in Jerusalem selbst im Laufe des letzten Jahres annähernd 1.300.000 Pfund investiert worden. Ein sehr großer Teil dieses Betrages wurde in Häusern und Läden auf Grundstücken angelegt, die durch die Palestine Land Development Co. Ltd. in der Ben-Zehudastraße und Umgebung, im Handelszentrum, das an der Straße nach dem Bahnhof gelegen ist, und in der Vorstadt Rechawiah erworben wurden. Die Baubewegung dehnte sich im besonderen nach den Ereignissen des August 1929 aus, und auch die Veröffentlichung des Weißbuches vom Oktober 1930 hat diese Bewegung nicht im Geringsten eindämmen können. In den letzten Tagen hat ein bekannter sephardischer Kaufmann von der Palestine Land Development Co. Ltd. wiederum einen Bauplatz auf dem Wege nach dem Bahnhof an einem Ende des neuen Handelszentrums für annähernd 3000 Pfund erworben und wird in Kürze auf diesem Grundstück und dem vor kurzem erworbenen Nachbar Grundstück mit dem Bau beginnen. In der Ben-Zehuda Straße (Antinosgarten) werden jetzt eine Anzahl großer drei- und vierstöckiger Bauten beendet. In der Vorstadt Rechawiah dehnt sich die Baubewegung auch auf dem von der Palestine Land Development Co. Ltd. vor kurzem neu erworbenen Gelände aus.

Literarisches.

Eine neue jüdische Monatschrift in Berlin.

Anfang Januar 1931 beginnt in Berlin unter dem Titel „Freie jüdische Monatschau“ eine Revue für Politik, Literatur, Wissenschaft und Kunst eine neue jüdische Zeitschrift zu erscheinen. Sie wird neben einer ständigen Rubrik „Monatschau der Zeit“ in der die jeweilige jüdische Situation glossiert werden soll, nur bereits einmal in der Preise erschienene Aufsätze enthalten, die wert erscheinen, der ephemeren

BELEUCHTUNGSKÖRPER
GRÖSSTE AUSWAHL
Bequeme Zahlungsbedingungen



Stadtgeschäft
Halle G.m.b.H.
Gr. Ulrichsstr. 54
TEL. 25654

ffee

straße 83

von Maßnahmen
rung aufgestellt,
bürger jüdischen
und produktiv
legt werden, eine
rissen und doch
inwanderung von
Allerdings müßten
Beziehungen all
sicherungen aus

ronik

ndete der Schrift
o. Lebensjahr. —
nber im Monat
ller Schulgelde
ember fand hier
tt, an der etwa
es in Köln und
ns teilnahmen.

onik

in Rumänien
anada findet
die ihr Ziel, die
at. — London.
pel wurde eine
unft „Ben Ur“

Agentur.

Regierung von
n selbst im Land
investiert werden
in Häusern und
die Palestine Land
e und Umgebung
ach dem Bahnd
erworben wurden
eren nach den E
ie Veröffentlichun
e Bewegung mit
legten Tagen b
der Palestine Lan
tag auf dem Weg
n Handelszentrum
wird in Kürze er
erworbenen Nachb
Ben-Jehuda Stra
eßer drei und
Mechawiah bei
der Palestine Lan
benen Gelände an

in Berlin.
ter dem Titel „
Literatur, Wissen
nen. Sie wird
in der die jensei
bereits einmal in
cheinen, der ephe

Aufklärungsbücher

im Kampf gegen
den Judenhaß
liefert Ihnen

Philo=Verlag u. Buchhandlung

BERLIN W 15
E m s e r s t r a ß e 4 2

Der niedrigste Preisstand für Textilwaren ist erreicht. Das ist die Meinung in allen Fachkreisen und das finden Sie in unserem

WEIHNACHTS-VERKAUF

voll und ganz bestätigt. Alle unsere Abteilungen wetteifern in der Preiswürdigkeit ihrer Angebote. Sie werden überrascht sein, über die vielen Möglichkeiten, die wir Ihnen bieten, wenn Sie Ihre Weihnachtseinkäufe bei uns machen.

BRUMMER & BENJAMIN, HALLE

GROSSE ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PLATZ



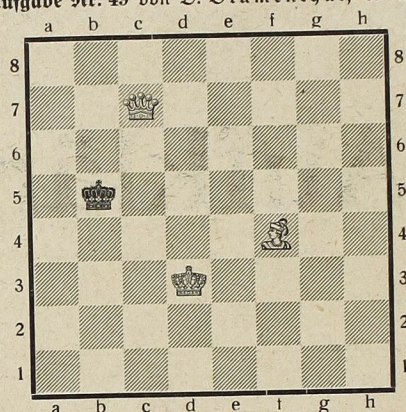
Tagesjournalistik nicht anheim zu fallen. Die Auswahl dieser Aufsätze soll ohne Rücksicht auf Richtung oder Gesinnung erfolgen, sodas erwartet werden kann, das der Inhalt der neuen Zeitschrift ein wirkliches Abbild des jüdischen Lebens bieten wird. Das erste Heft bringt Aufsätze von Prof. Dr. E. v. Kahler (Juden und Deutsche), Lion Feuchtwanger (Der historische Prozeß der Juden), Stefan Zweig (Der Dichter Schalom Asch) und eine Rubrik Buchbesprechungen.

Denkwürdigkeiten des Aron Isak 1730—1817. Herausgegeben und eingeleitet von J. Holm. 1930. Der Heinebund, Berlin W 57, Ballasstraße 10/11.

Die Memoirenliteratur ist durch diese „Denkwürdigkeiten“ in sehr erfreulicher Weise bereichert worden. Memoiren sind geschichtliche Dokumente, die ein Spiegelbild der Zeit, in der sie entstanden, bilden und die für den Kulturforscher von besonderer Bedeutung sind. Wir erinnern nur an die Memoiren der Glückel von Hameln, die im Jahre 1896 von Professor David Kaufmann herausgegeben wurden und den Zeitraum von 1645—1719 umfassen. Die Denkwürdigkeiten Aron Isaks erschienen zuerst 1897 in Stockholm in schwedischer Sprache; der Herausgeber der vorliegenden Ausgabe, J. Holm, hat den schwedischen Text in die deutsche Sprache mit Beibehaltung der Idiotismen übertragen. Während die Memoiren der Glückel von Hameln wesentlich von ihrem Heim und ihren Kindern handeln, nehmen die „Denkwürdigkeiten“ mehr ein allgemeines Interesse in Anspruch. Aron Isak war ein eifriger Förderer der jüdischen Allgemeinheit und genoß bei dem schwedischen König Gustav III. als Assessor und Finanzagent hohes Ansehen. Ihm ist es sicherlich zuzuschreiben, „das das ganze System des Judenrechts nicht nach Schweden gekommen“ ist. Wir wollen absichtlich nicht näher auf den Inhalt des interessanten Buches eingehen sondern den Wunsch aussprechen, das es recht viele Leser finden, mögen.

Schach.

Geleitet von Arthur Grünke
Aufgabe Nr. 49 von D. Blumenthal, Wallis.



Weiß zieht und setzt matt in drei Zügen.
(Weiß: Kd3; Dc7; Lf4. Schwarz: Kb5.)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 48.

Kontrollstellung: Weiß: Kb2; Db5; Lf2 Schwarz: Ka8; Lh1 u. h2; Bg3. Matt in 3 Zügen.

- 1) Lf2—d4, g3—g2. 2) D—b6, g2—g1 D. 3) Da7 matt.
- 1) L—b7, 2) D—e8+, Lc8. 3) D+c8 matt.

Süßigkeiten für die Festtage.

Konfitüren, Kakao, Schokoladen, Kaffee, Tee gehören nur in ein gutes Spezialgeschäft, und darum der Kauf auch nur aus dem guten Spezialgeschäft von

Felix Nitzsche
Schokoladen-Laden
Große Ulrichstraße 31

Moderne Damenhandtaschen

entzückende Neuheiten

- Aktenmappen Briefentaschen
- Schulmappen Zigarrenmappen
- Schreibmappen Portemonnaies
- Reise-Necessaires Kamerataschen
- Reise-Koffer Stadtköfferchen

Alle feinen Lederwaren und Koffer in denkbar größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

MAX FISCHER

Koffer- und Lederwarenfabrik
Halle (Saale), Mittelstraße 2, Fernruf 25057

Erstklassige Radio-Anlagen insbesondere Telefunker

liefert bei fachgemäßer Aufstellung zu günstigen Bedingungen

Radiohaus Fabel, Leipziger Str. 77
neben Rotes Ross — Telefon 21644

Streichfertige Öl- und Lackfarben

für alle Zwecke.

Seifen, Parfümerien, Spirituosen, Weine, Gesundheits- und Kräutertee
Adler-Drogerie Halle a. S.
Königstraße 14 Ecke Landwehrstr.
A. Steinbach Fernruf 26429



Wir **reinigen u. färben**

Damen- u. Herrengarderobe

Wir waschen
Kragen und Oberhemden
Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung.

Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert,
G. m. b. H., Halle
Fernruf: 22923 und 29674

Überingenieur Otto Fleischer Zentral-Heizungen

Halle a. Saale, Johannesplatz 19
Fernsprecher 35959



Michel
Mitteldeutsches Brennstoff-Contor G. m. b. H.
Delitzscher Straße 6b / Ruf 21731

Für die Festtage

feinstes Mastgellügel
Die guten Burgdorfer Konserven, Weine u. Liköre in großer Auswahl kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

A. Schwendmayr
Markt 16 Fernruf 29139

Das Weihnachtsfest naht heran

Was schenken Sie Ihrem Gatten, Vater oder Bruder? Ein Kistchen gute Zigarren, Zigaretten oder Tabak sind immer willkommene Gaben. — Große Auswahl in anerkannt besten Qualitäten finden Sie bei uns vor.

Steinbrecher & Jasper
Leipziger Straße 1 (Rathauspassage)
Scharrenstraße 1 (Ecke Geiststraße)